

## **Gedenkfeier «Schlacht bei Laupen», 21. Juni 2011**

Vor settige Momänte wie hüt überchumen i mängisch e chli d'Panik: Da wirsch, vo eim Tag uf en ander, zum Festredner bestimmt, bisch o nume dr Vizepresidänt, söttisch aber glich öppis Gschiids säge, aber de nid z'läng, gäu, du weisch, es git ja de non e Bratwurscht, u d'Blidechnächte chöme de o no. U glich: Itz hätsch doch Glägeheit, emau vor es paarne beschtandne Lüt öppis Gschiids z'verzelle, vielleicht öppis Nachhaltigs sogar, öppis, wo de doch scho lang emau hätsch wölle säge. Aber ufpasst: Es isch doch d'Schlacht-Gedänkfiir! Da muesch ehnder e chli Gschichtlech-Patriotisch wärde!

De haut: (*pathetisch*) Liebi Froue, liebi Manne, liebi Ching! Mir gedänke! Es isch Schlachtfiir - Gedänkfiir für d'Schlacht bi Loupe 1339 - la fameuse bataille de Laupen. Mir erinnern us: Im Juni 1339 het es riesigs Heer vo 12'000 Ritter u Soldate d'Burg u ds Stedtli Loupe belageret...

Nei, so geits nid. Über die Schlacht isch doch würklech scho fasch aues gseit, gschribe, dänkt u diskutiirt worde. I dr Schuel, uf ere Stedtlifüehrig, bire Schlossbesichtigung, uf ere Wanderig uf em Brambärg obe. Da wüsse mer doch alli Bscheid!

De vielleicht ehnder eso: Ds Pankrätius-Glöggli lütet, d'Trummler u Pfiffer spielen uf, un es chlises Tschuppeli Loupener dänkt jedes Jahr dra, a di Schlacht bi Loupe, u si chöme gäng wider hie ufe zu dr Blide, jedes Jahr em 21. Juni. So mängs Jahr isch das itz scho här - 672 für genau z'si - u immer no dänke mir a das wichtigen Ereignis zrugg, wo für us Loupener, für us Bärner, für üsi Eidgenossenschaft zu zentraler Bedütig isch worde!

Wie bitte? He, geits de no? Was ghören i da säge? Das sig doch es Ereignis gsi, wo hüt, für us modärne Möntsche, keni Bedütig meh heig? Oder öppe nid? Was cha itz us das kümmerere, was die Bärner mit es paarne Eidgenosse vor fasch 700 Jahr dört oben uf em Brambärg mit dene Truppen us em Wälschland zäme usgfochte hei? Okay, ds Stedtli Loupe isch denn grettet worde, isch bärnisch blibe. Aber hets sech sider öppis gänderet?

Ehrlech gseit, und es stimmt äüä scho: Es het sech denn nid heftig viu gänderet. Im Schloss obe hei witerhin di bärnische Landvögt derfür glueget, dass o d'Loupener still u ruehig ihrer Arbeit nachgange si, ohni z'mule u ohni viu z'dänke, öbs ächt nid no öppis angers gäb, weder Ihrer Obrigkeit z'Bärn inne z'folge u z'pariere. Me het scho gluegt, no mängs Jahrhundert lang, dass me keni ufmüp-

fige Gedanke het gha im Stedtli - süsch läset emau i den alte Chorgrichtsmanual nahe. «As het nüt gschangschiert!», wie mini Grosstante aube gseit het.

Aber das isch früecher gsi, gället, das isch vrby, passé. D'Gschicht het när ihre Louf gno, wie si ne het müesse näh. U wien es witer gangen isch, dass wüsse mer ja alli, we mer i dr Schuel e chli ufpasst hei. Die Bärner si gross und mächtig worde, hei sech mit der Eidgenossenschaft ir Mitti und im Oschte vor Schwiz zämetah, hei witer im Wälschland eroberet, bis a Gänfersee abe, si i Aargou ine, bis ne du der Napoleon mit sine Soldate ds Ändi von ere goldige Zyt bereitet het: Goldig vor allem für die, wo sechs goldig hei chönne u dörfe iirichte. Aber scho gly drufabe isch wieder fasch alles so gsi wie geng.

Ja, u itz fragen i: Was wäri de gsi, we die Bärner di Schlacht verlore hätte? Gäbs de Loupe überhaupt no? Üses Schloss? U d'Stadt Bärn? Was wäri mit der Eidgenossenschaft? «Ohne Laupen kein Bern, ohne Bern keine Eidgenossenschaft!» So hets doch gheisse, oder nid?

Ja, würde mer hüt französisch rede u dütsch lehre ir Schuel? Wäre mir zu Frankriich cho statt i ds Dütsche Riich? Wäre mer nid no immer katholisch? Wäre mer hüt Friburger? Chönnte mer hüt ds Läbe e chli lockerer näh? Giengs üs besser? Oder äbe grad nid? Wäre mer hüt ir EU? Würde mer ächt o über zuesätzlechi Kampfflugzüüg, Mühlebärg und Abzocker diskutiere? Müesste mer weniger Schtüre zahle? Tät me o bi dr Bildig u bir Gsundheit spare? U gäbs o Stüürparadies? Wäri ds Bänzin billiger? U ds Bier? Wäri d'Poly ächt o zuegange? U YB äntlech wieder emau Schwizermeischer?

I bhaupten emau: Wahrschiinlech wäri alles gar nid viu anders. D'Frage wäre di gliiche, d'Problem äüä o. O d'Lüt wäre meh oder weniger di gliiche. Viu würde, wie hützutags ou, für sich und ihri Vorteil luege. Me würd sech nid würklech iisetze für d'Gemeinschaft. Mänge Verein cha drvo es Lied singe, o z'Loupe läbt viu Lüt immer meh für sich säuber, me luegt für sich, laht eim ds Gmeinwohl chüehl. D'Globalisierig hätti o bire Niederlag ir Schlacht bi Loupe ihre Wäg gno. Es gäb no immer arm und riich ir Wält.

So, itz hören i de grad uf. Numen no das: Dr James Hamilton-Paterson het im ene Essay im NZZ-Folio zum Thema «Was wäre, wenn...?» folgendes gschribe:

*Es kam der unvermeidliche Tag, wo man uns in der Schule einen Aufsatz zum Thema «Was wäre, wenn...?» schreiben liess. Was, wenn Hitler nie geboren worden wäre? Was, wenn meine Mutter als Kind an Scharlach gestorben wäre?*

*Was, wenn das Fahrrad nicht erfunden worden wäre? Ich verfasste ein aufmüpfiges Stück, in dem sich Pontius Pilatus in einem Anfall von Bockigkeit den Bitten der von ihm regierten Einheimischen widersetzte und sich weigerte, Jesus Christus neben Barabbas kreuzigen zu lassen. Was dann? Keine Märtyrer, keine Mönche, keine Kreuzzüge. Die ganze Renaissancemalerei ungemalt. Keine gregorianischen Choräle, keine Kirchenmusik, keine h-Moll-Messe von Bach, kein Händelscher Messias. Vermutlich, so spekulierte ich, wären wir alle Muslime. Der Aufsatz wurde als kindisch und provokativ bewertet.*

Es überstigt üsi libildigschraft, üs chönnen uszmale, wie d'Gschicht ohni ds Urteil vom Pontius Pilatus, ohni Hitlers Geburt, ohne d'Erfindig vor Schrift oder ohni e Bärner Sieg ir Schlacht bi Loupe verlüffe wär. U d'Frag «Was wäre, wenn...», das isch doch e Frag, wo sech uf en ärnschthafte Wiis gar nid laht la behandle. Aber verlockend u reizvoll isch es haut gliich, einisch es bitzli dranume z'dänke, wies de wäri, wes andersch wär, als es isch cho. Aber äbe: Wahrschiinlech isch ja gar nid viel würklech anders cho, als es vielleicht hätt chönne si.

Drum sägen i itz zum Schluss: Die Schlacht vo Loupe, 1339, die isch gsi. U d'Bärner hei gwunne. U mir dänke jedes Jahr zmingscht einisch dra, machen öppis zäme, gemeinsam. Aber mir wüsse, dass es o andersch hät chönne gah. Obs grundsätzlech öppis gänderet hätt? Da dra zwiflen i e chli...

So, u itz schiesse mer mit dere Blide, un e Bratwurscht u öppis z'trinke gits när o! Da druf fröien i mi scho lang. E Guete zäme, e schönen Abe witerhin u merci, dass dir mi heit möge lose. Ohni d'Schlacht bi Loupe hättet dir das ja alles nid gha. Das isch eso - u fertig!

René Spicher